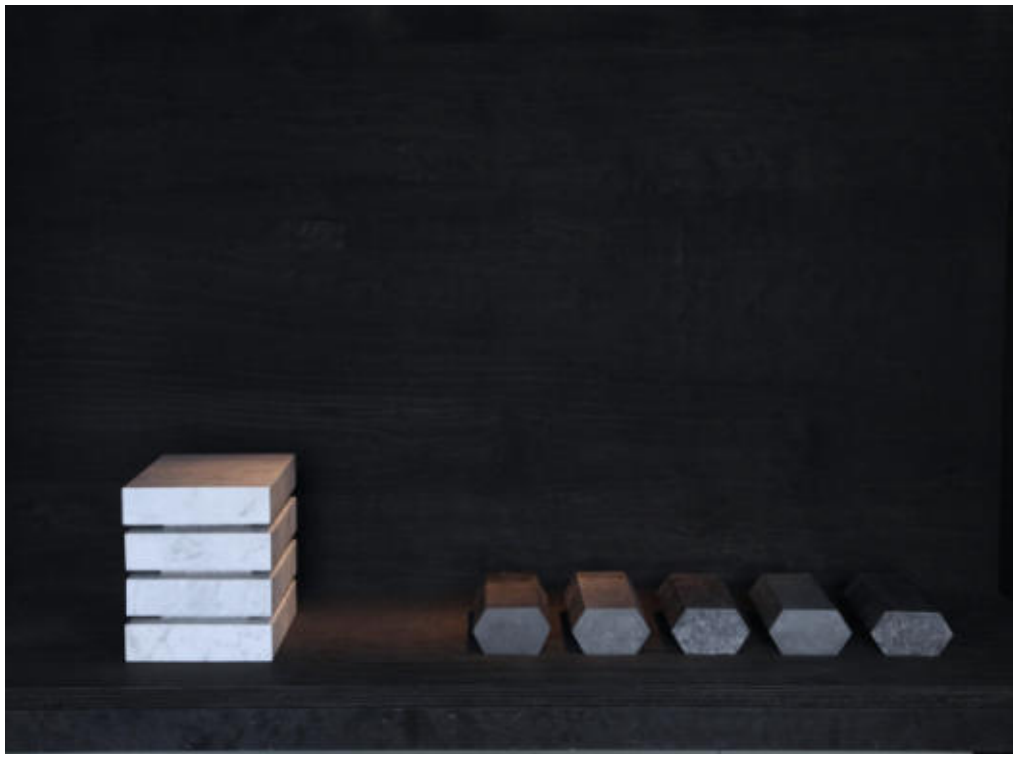
In der Bildhauerei interessieren mich der Herstellungsprozess und die Eigenschaften von Material, Masse, Raum und Zeit. Ich untersuche Stein, Holz, Wind oder Licht als Material und Akteure im formgebenden Prozess. Mich interessiert es wie Skulpturen entstehen, wie Bildhauer arbeiten und wie Bildhauerei gedacht werden kann. Deshalb arbeite ich als Künstler beobachtend, untersuchend und in ständigem Dialog mit dem was mich umgibt.
Ergebnisse meiner Arbeit liegen zwischen klassischer Steinskupltur, performativem Untersuchen, Video und Fotografie.

Shinroku Shimokawa

1:5
Stein, Stahl / 2021

Wasser und Geröll formen die Flusssteine über Jahrhunderte hinweg. Bildhauer bearbeiten Stein mit der Diamanttrennscheibe und dem Winkelschleifer in Sekundenschnelle.
Mit dem Kran barg ich Flusssteine aus einem Fluss in den Alpen und überführte sie in einen skulpturalen Prozess zwischen mir und dem Fluss. Eine Seite des Steins entstand durch das Wasser, die anderen fünf Seiten bearbeitete ich. Auch ein Fluss kann mit der Zeit bildhauerisch arbeiten.



Standard
Stein / 2020

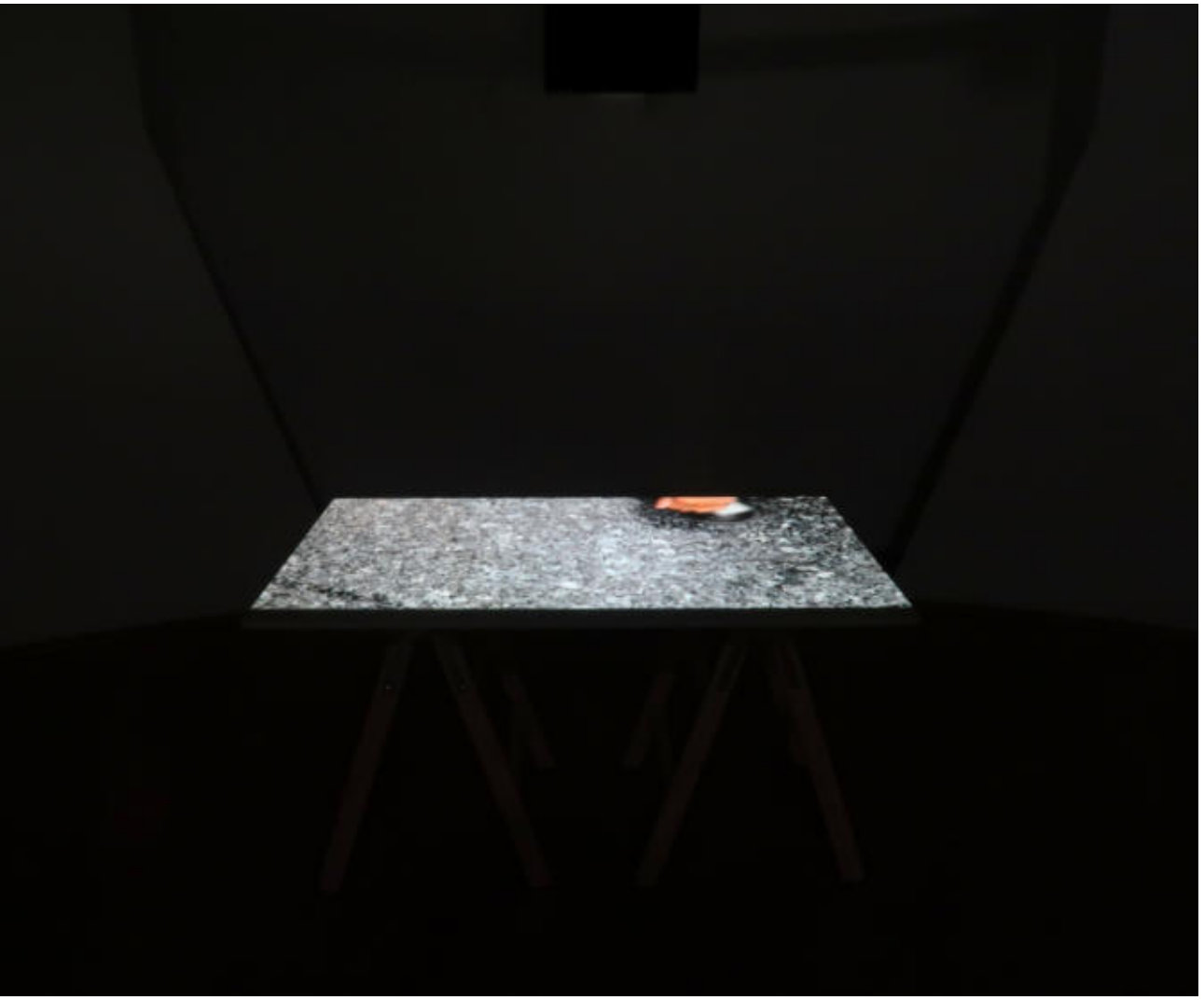
Das Standardmaß alltäglicher Konsumgüter, wie zum Beispiel Papiertaschentücher, manifestiert sich in Stein. Die reduzierten Formen verweisen auf die Normen unserer Dingwelt.

Körpermaß
Stein, Video 3:49 min / 2021

Als Teil der Serie „Standard“ habe ich das Standardmaß Zentimeter/ cm auf meinen Unterarm übertragen. Mit den eintätowierten Markierungen kann ich mit meinem eigenen Körper Abmessungen tätigen.
In Anlehnung an den Urmeter in Paris entstand eine Marmorskulptur in Form meines eigenen Arms.

It is almost unreal
Stein, Projektor / 2016

Der Stein wird zur Projektionsfläche und das Licht scheint den Marmorblock zu verdecken. Dies geschieht aber nur oberflächlich, denn der Stein ist immer gegenwärtig. Auch die agressive Geste des Graffiti zum Beispiel, ist gegen das Wesen des Steins machtlos. Der Stein besteht.



Unreal - Labrador
Stein, Projektor / 2019

In einer Videoprojektion wird Granitstein auf eine Kalksteinplatte projiziert. Fossilien und grobe Kristalle treffen aufeinander. Die Realitätsebenen verschwimmen.

LUV
Installation, Mixed Media / 2019

Ein Installationszyklus aus verschiedenen gebauten Objekten und Videoprojektionen erzeugt im Raum bildhaft eine Skulptur aus Wind.
Jedes Element der Installation nutzt den Wind und die Windrichtung. So entsteht im Zusammenspiel der verschiedenen Objekte eine assoziative Windskulptur.

Stützbalken II
Baum / 2020

Stützbalken
Stein, Holz / 2019

Hier wird das Hilfsmittel des Keils zum Hauptbestandteil einer Skulptur.
Die Keile stützen den Raum.

Vorübergehendes Stehen

Kunstverein Brackenheim, 17. März - 7. April 2019

Ausstellungstext: Marion Jäger

Vorübergehendes Stehen... Dieser Titel ist nicht nur bezeichnend für Shinroku Shimokawas Ausstellung, sondern für sein künstlerisches Prinzip schlechthin. Stehen, wie eine Skulptur im Raum, oder wie der Betrachter in einer Ausstellung, der gerade in einem Werk vertieft ist. Das menschliche Stehen, dem Schritt vorausgehend, ist ein Zeichen für Lebendigkeit... Für eine Spannung, die sich für einen kurzen Moment im Gleichgewichtsverlust auflöst und in den Gangfluss übergeht. Diese Lebendigkeit wohnt auch den Werken von Shinroku Shimokawa inne. Nicht weil sie sich als kinetische Objekte physisch bewegen würden, sondern weil sie in ihrem Aufbau ein Bild für potentielle Veränderung schaffen. Durch sie wird stets ein Weg eröffnet, um Skulptur – und insbesondere Steinskulptur – neu zu definieren und weiterzudenken.

[...] Stein als skulpturales Material ist zentraler Ausgangspunkt Shinroku Shimokawas künstlerischer Forschung. Schon früh wird Stein zum festen Bestandteil seines Lebens, sei es in der väterlichen Bildhauerwerkstatt, im Garten oder im Wohnhaus, ob als Rohmaterial oder als fertiges Werk. Doch der Umgang damit ist alles andere als in Stein gemeißelt. Eine Skulptur wird auch mal als Türhalter oder Gewicht genutzt, als Hilfsmittel also... In diesen direkten alltäglichen, sinnlichen Erfahrungen wurzelt eine künstlerische Haltung, die das Material zu seinem eigenen Audruck bringt, aber auch seinen bisherigen Stellenwert in der Kunst hinterfragt.

Als natürlicher Werkstoff, der die Einwirkungen der Zeit überdauert, galt Stein im Laufe der Kulturgeschichte als besonders wertvolles Medium der klassischen Bildhauerei und wird heute noch mit Macht, Ewigkeit und Zeitlosigkeit assoziiert. Shinroku Shimokawa spielt mit dieser tradierten Bedeutung von Stein, indem er seine materiellen Eigenschaften und konzeptuellen Grenzen auslotet. Ausgehend von seiner konkreten Beschaffenheit wird das Material in seinem Wesen behandelt und zu seinem eigenen Inhalt gemacht. In verschiedenen Konstellationen und Situationen werden so Stellenwert und Symbolik aufgegriffen und kritisch auf die Probe gestellt. Oberfläche, Kern, Volumen, Form, Gewicht, Kraft und Charakter des Steins werden gespürt, aufgenommen und transformiert. In Verbindung mit anderen Materialien wie Holz, Erde, Wasser oder auch Gebrauchsgegenständen wird er multimedial thematisiert – von Skulptur bis Performance über Installation, Fotografie und Video. Es geht um die Beziehung, die sich zwischen den verschiedenen Elementen ereignet. Was macht Stein und was wird mit ihm gemacht? Was passiert im Zusammenwirken der verschiedenen Teile? Dabei wird Stein nicht einem bestimmten formalen Zweck unterworfen. Vielmehr steht er im Zentrum der Frage nach seiner möglichen Zukunft als künstlerisches Medium, indem er seine eigene Rolle spielt.

Dem Ewigkeitsanspruch der Steinskulptur setzt Shinroku Shimokawa das Bild des Provisoriums entgegen. Provisorisch oder temporär ist etwas, wenn es nicht abgeschlossen ist, einen Endzustand andeutet, ohne ihn zu fixieren. Die Provisorischen Skulpturen, aber auch die anders betitelten, bestehen aus mehreren Elementen, die im Kräfteverhältnis ein Gleichgewicht unter Spannung schaffen. Es geht um Widerstände und Schwerkraft. Beim Betrachten kommen die Fragen auf: Befinden sich die Skulpturen noch im Arbeitsprozess oder sind sie schon fertig? Werden sie gerade auf- oder abgebaut? In der Vorstellung löst sich die Spannung und die Komponenten fallen auseinander, oder sie könnten auch in anderer Form wieder zusammengesetzt werden. Deren lose Verbindung suggeriert die Möglichkeit einer Fortführung. Dabei wird Imperfektion in Form einer intendierten Unregelmäßigkeit zum notwendigen Detail. Analog zu einer japanischen Handwerkstradition aus der Edo-Zeit, bei der beispelsweise an einem Haus drei Ziegel weggelassen, oder bei einem Tempel eine Säule umgekehrt gebaut wurden, fungiert das Imperfekte als Öffnung und Hinweis auf ein ausstehendes Werden in der Zeit. In seiner Unvollkommenheit bleibt das Provisorium – gleich einer Skizze – direkt, ehrlich und frisch. Was die vollendete, perfekte Form verschließt und festmacht, kann im temporären Objekt fließen und weiterwachsen. Die Prozesshaftigkeit, die daraus entsteht, befreit den Stein von seiner zugeschriebenen Rolle des Zeitlosen, und macht ihn zum Akteur eines lebendigen Skulpturbegriffs.

Sinnbildlich für diesen Statuswechsel steht die Arbeit Tisch mit Skulptur II. Beide Teile sind unvollständig: Dem Würfel fehlt eine Ecke, dem Tisch ein Bein. Doch sie halten sich die Waage und bedingen sich gegenseitig: So wie der Eine den Anderen trägt, wird der Andere vom Einen gehalten. Im Zusammenhalt bilden sie ihre Einheit. Dabei verschwinden die hierarchischen Grenzen zwischen Werk und Gebrauchsgegenstand zugunsten eines kooperativen Gebildes. Shimokawa geht in seinem antithetischen Ansatz sogar ein Schritt weiter, nicht ohne Witz: Es geht eigentlich mehr um den Tisch als um die Skulptur. Der Titel deutet es schon an: Tisch mit Skulptur, und nicht Skulptur auf Tisch. Bei genauem Hinschauen merkt man auch, dass der Tisch schon als dreibeiniger gebaut wurde. Es geht hier nicht um eine Skulptur auf ihrem Sockel, sondern um eine Skulptur, die die Rolle eines Hilfmittels übernimmt. Erst durch ihre Gewichtsfunktion wird der Tisch als Träger überhaupt funktionsfähig. Die Schwere des Steins findet also ihren vollen Sinn und Zweck, indem sie sich ihre eigene Basis schafft. Als minimal gestaltete Skulptur hingegen kommt die Form bildlich ins Schwanken, sie scheint zu kippen und in die Oberfläche zu versinken. In der Arbeit Stützbalken nimmt die Steinskulptur als Fundament diesmal eine tragende Position ein. Sie dient als Sockel für eine weitere Basis aus Holz, auf der keilartige Holzmodule sich zu einer geschwungenen Säule verzahnen. Shinroku Shimokawa nimmt hier eindeutig Bezug auf die Architektur des Raumes, indem er ihr provisorisches Pendant schafft. Auch hier stehen die einzelnen Elemente unter einer vorübergehenden Spannung, die an der kleinsten Kontaktstelle gipfelt. Auch hier ist die Steinskulptur nur Teil eines Ganzen, das zum Sinnbild eines fortlaufenden Prozesses der Verschiebung von Verhältnissen und Bedeutungen wird. In der konzeptuellen und formalen Verbindung von Statik und Dynamik, Produkt und Prozess, Werk und Werkzeug werden bestehende Kategorien überdacht und neue geschaffen.

Shinroku Shimokawa stellt durch seine Arbeit die Unantastbarkeit des Steins als skulpturales Medium infrage. Doch das Bewusstsein und die Reflexion darüber machen die Werke nicht zur Illustration einer These. Ganz im Gegenteil. Indem Shimokawa den Stein von seinem Sockel stürzt und als das behandelt, was er ist und sein kann, macht er ihn in seiner sinnlichen Dimension zugänglich und nahbar. Darin liegen Stärke, Besonderheit und Tiefe seiner Arbeit. In ihrer reduzierten Form und konzentrierten Kraft entfalten die Werke eine Präsenz, die zur intuitiven Begegnung einlädt...

Tisch mit Skulptur
Stahl, Holz, Stein, / 2017

Tisch und Stein gehören zusammen. So wie der Eine den Anderen trägt, wird der Andere vom Einen gehalten. Sie bilden eine Skulptur im Kräftegleichgewicht.

Provisorische Skulptur I
Stein, Stütze, Holz / 2015
130x 100x 190 cm

Zwei Mamorblöcke sind mit mehreren Stützen, wie sie auch bei Baukonstruktionen verwendet werden, gestützt und übereinander gestapelt.

Provisorische Skulptur II
Stein, Holz / 2015
100x 95x 130 cm

Ein 1,5 Tonnen schwerer Steinblock steht schräg im Raum. Der Stein balanciert auf seiner Unterkante. Er wird gerahmt von einer provisorischen Holzkonstruktion. Die Skulptur kann ganz einfach auf- und abgebaut werden.

Provisorische Skulptur III
Stein, Ton / 2016

96 Pflastersteine stehen diagonal aufgerichtet im Raum. Sie werden je von drei frischen Tonkugeln gehalten. Der Ton trocknet mit der Zeit und die Steine neigen sich in verschiedene Richtungen.

Provisorische Skulptur IV
Stein, Schraubzwinge / 2018
70x 80x 80 cm

Wegen der vorübergehenden Spannung durch eine Schraubzwinge können Steinplatten schräg stehen. Sie biden zusammen eine skulpturale Einheit.

Ich habe Angst I
Stein, Holzbalken / 2014
220x 190x 330 cm

Auf einem Sockel aus gestapelten Holzbalken liegt ein 3.6 Tonnen schwerer Granitblock aus dem Steinbruch. Die fragile Konstruktion und die Größe des Steins schaffen Distanz und Respekt. Ein Gefühl zwischen Angst und Faszination entsteht.

Ich habe Angst II
Stein, Holzbalken / 2014
150x 150x 250 cm

Der Stein soll ganz langsam Schritt für Schritt manuell in die Höhe gehoben werden. Der Respekt vor dem Stein und der Tätigkeit steigen je höher er gehoben wird. Genau wie ich werden die Besucher auch Respekt und vielleicht sogar Angst vor dem mächtigen Stein haben. Die Konstruktion ist stabil, suggeriert aber Instabilität und eine Gefahr des Zusammenbruchs.

Weißer Sockel
Schnee, Stein / 2021

Bei minus sechzehn Grad kann ein Bildhauer einen stabilen massiven Sockel bauen.
Ein Findling liegt auf Wasser bis es Frühling wird.

Potenzial
Stein, Spanngurt / 2015
190x 200x 240 cm

Zwei mehrere Tonnen schwere Bruchsteine sind mit einem Spanngurt aufeinandergebunden. Das Gewicht des einen lastet auf dem anderen – es entsteht ein Kräftespiel und Energieaustausch, man ahnt ihre Synthese.

Bis sich die Balken biegen
Video 7:05 min. , Balken / 2016

Drei Balken stützen seit über 15 Jahren 20 Tonnen Granitstein. Nur mit einer Stockwinde befreie ich die Balken von ihrer Aufgabe und ersetze sie durch neue. Die Balken haben ausgedient, man sieht ihnen die Spuren ihre Arbeit an.

Ich schleife ohne Rast und verliere immer mehr.

Steine

Stop Motion Video (Loop), Fotos / 2014

Bruchsteine unterschiedlicher Herkunft werden Schicht für Schicht abgeschliffen und poliert. So kommt immer mehr Inneres zum Vorschein. Es ergibt sich nach jedem Schleifvorgang ein neues Bild des Steins, welches fotografiert wird. In einem Stop Motion Video werden die einzelnen Fotos aneinandergefügt. Ergebnis ist ein vollständiges Bild aller Schichten, die der Stein in sich birgt.
Vier einzelne Fotografien halten den Charakter der Steine fest.

o.T. - Performance, Wanderausstellung -
in Stuttgart / 2014

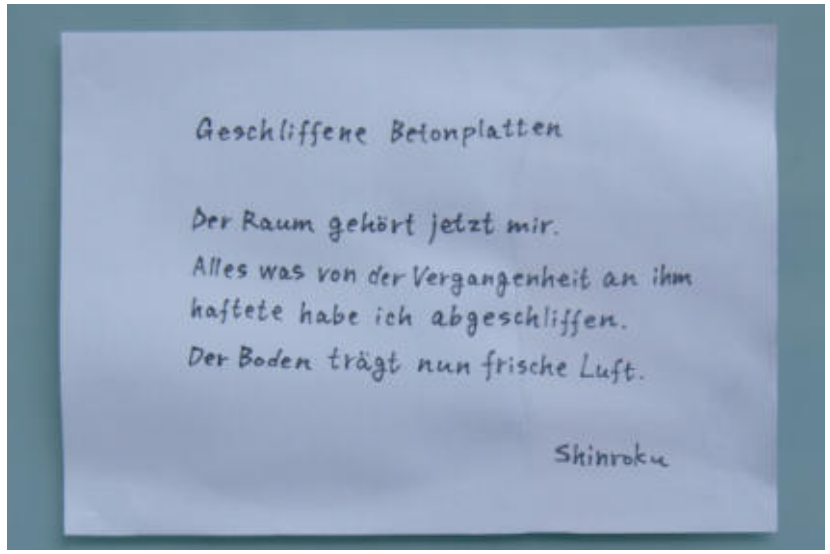
Fotos: Anne Schubert

Ein Tagesmarsch von ca. 16km durch und um Stuttgart wird in Form einer Wanderausstellung von 8 KünstlerInnen begangen. Ich ziehe einen Steinblock durch die Landschaft und hinterlasse Spuren, so wie auch der Untergrund meinen Stein formt.

Geschliffene fünf Wochen
Stein / 2014
220x 140x 110 cm

Die zufällige Ausformung eines Flussbettes durch Wasser und Geröll, dienten mir als Ausgangspunkt für diese Arbeit. Der Stein wurde von mir in fünf Wochen nur durch beständiges Schleifen bearbeitet.

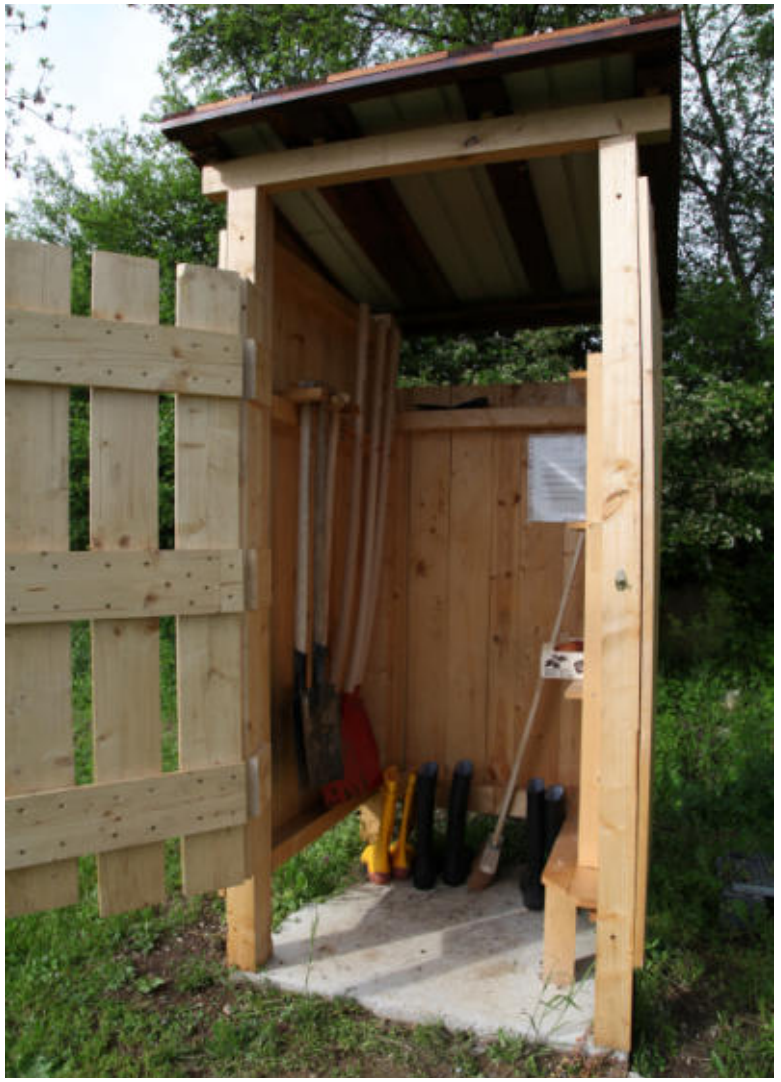
Geschliffene Betonplatten
2015



Die gereinigte und geschliffene Ausstellungsfläche ist Teil der Präsentation und Skulptur.
168 Betonplatten wurden von mir bearbeitet als Grund und Boden für Skulptur und Raum.

Schleifwanderung
Schleifpapier, Holz, Video 7:42 Min. / 2011

Die Spuren, die nebenbei auf Straßen und auf öffentlichen Plätzen durch Abtragungen entstehen, werden von mir gesammelt. Ich schleife sie ab, auf den Schleifblöcken bleibt der Staub der Spuren erhalten.



Ausgrabung
Stein, Werkzeugstand / 2019

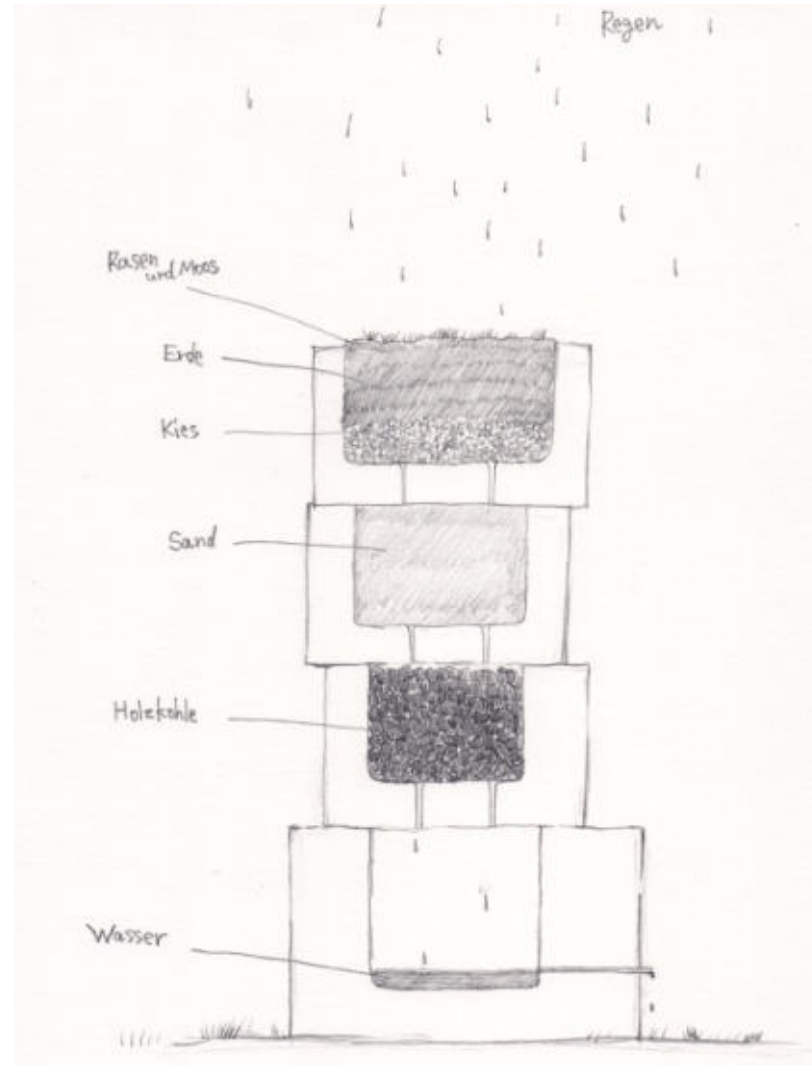
Nahe der römischen Ausgrabungsstätte des Limes ist ein bearbeiteter Stein begraben. Der Besucher ist dazu eingeladen ihn auszugraben. Dafür stehen in einem Werkzeugstand Utensilien bereit. Der Grabende stößt, aufgrund der Größe der Skulptur bald an Grenzen, kann aber in seiner Vorstellung die Form des Steins nachvollziehen. So werden Besucher und Findling zur prozesshaften Skulptur.

Horizont
Mixed Media / 2018

In der Installation nehmen verschiedene Behälter das Wasser auf als Halterungen für den Wasserspiegel. So kann das Wasser sein Potential erfüllen, eine ebene Fläche abzubilden, die sich Horizont nennt.

Der See der Erde
Stein, Handschwengelpumpe, Rohr / 2012

An der Jagstaue wurden drei Brunnen aufgebaut. Von den Brunnen fließt das Wasser in eine Senke auf der Wiese und schließt damit den Kreislauf zurück zu den Untergrund.



After the Rain

Stein, Wasser, Sand, Holzkohle, Erde, Gras, Kies, Moos / 2012

60x 85x 170 cm

Wenn es regnet oder von oben Wasser gegossen wird, sickert das Wasser langsam durch die drei Steinbehälter nach unten. Das gefilterte Wasser sammelt sich im unteren Teil, dort befindet sich kurz über dem Boden ein kleines Rohr, aus dem es nach außen fließt.

Der Widerhall der Wassertropfen macht den Vorgang in der Skulptur auch akustisch erlebbar.

OASIS
Stein, Bronze, Holzkohle, Sand, Wasser, Holzbalken / 2008
75x 115x 110 cm

Der Steinbehälter enthält eine Apparatur aus Stein, Sand und Holzkohle. Damit kann Regenwasser zu Trinkwasser gefiltert werden.

Der Wasserkocher

Stein, Bronze, Wasser, Feuer / 2007

Ein Steinbehälter ist gefüllt mit Wasser. Darin befindet sich ein Bronzeofen. Der Ofen wird mit Holz beheizt und das Wasser erwärmt sich. Der Wasserdampf steigt auf und ein Teil der Arbeit verschwindet langsam.

double insulated

Stein, Wasser, Elektrische Heizung / 2009

130x 90x 100 cm

Zwei Hohlräume in einem Stein sind mit Wasser gefüllt. In Mitteleren Raum wird das Wasser durch eine elektrische Heizung erhitzt und verdampft.

Kleiner Himmel
zwei Löcher in der Erde, Spiegel / 2016

Zwei Löcher in der Erde treffen sich in zwei Meter Tiefe in einem Spiegel. Durch den Kanal kann man den Himmel sehen, der durch das andere Loch in der Erde auf den Spiegel trifft.

Mein Bildhauerkollege
Bronze, Fotografie, Video 12:38 Min. / 2021

Eine Maus im Atelier nagt an meiner Seife. Daraus entsteht eine Bronzeplastik und ich filme den Bildhauerkollegen bei seiner Arbeit.

Heiligtum des Solocampers
Video 10:21 Min, Installation mit Campingkocher

Das Feuer ist integraler Bestandteil kultureller Handlungen und findet sich neben dem Herd auch auf dem Altartisch.
Die Gasflamme dient dem Camper bei der Zubereitung der Mahlzeit und schafft eine nahezu sakrale Atmosphäre der Einsamkeit. Der Vagabund möchte am Feuer singen.

Nogake
Tee- und Kochwagen / 2021

In Zusammenhang mit meinem Künstlerkochbuch „Man kann keine Steine essen“ baute ich einen experimentellen Koch- und Teewagen. In seiner architektonischen Gestaltung erinnert er an alte japanische Teeräume, und das Dach sammelt Regenwasser oder Schnee für die Teezubereitung. Er kann für Kochperformances verwendet werden und ist flexibel draußen einsetzbar. So können unmittelbar gesammelte Zutaten verarbeitet werden, und er ist Küche und mobile Skulptur in einem.

Ausstellungen, Performances

2021 Einzelausstellung / Galerie der Stadt Tuttlingen, Tuttlingen
"Vierzig Tage" / Langenbachhof - ITO, Schonach - Stuttgart
"Museum auf Probe" / Esslinger Kunstverein, Esslingen
"Karl Mostböck - Asiatische Reflexionen" Schloss Lamberg, Steyr, Österreich

2020 ""Standard" Einzelausstellung / ITO, Stuttgart

2019 "Vorübergehendes Stehen" Einzelausstellung / Kunstverein Brackenheim, Brackenheim
"Licht und Wind" Einzelausstellung / Steingießerei, Plochingen
Skulpturenradweg Osterburken / Osterburken
"NEXUS" / Konsum Mathildenhöhe, Darmstadt
"UNREAL" Einzelausstellung / Kunstverein Hockenheim, Hockenheim

2018 Sonderausstellung, / Darmstädter Sezession, Darmstadt
"ARTenvielfalt" Lange Kunstnacht / Kulturpark Dettinger, Plochingen
"seiten|räume", Linienscharen / WKV Stuttgart, Wanderausstellung

2017 "ortung- X"/ Schwabach
Jubiläumsausstellung der Stipendiatenförderung / Landkreis Esslingen / Plochingen
Symposium Norge 2017 / Larvik, Norway
Antrittsausstellung -Stipendium des Landkeises Esslingen / Plochingen

2016 "What's your conceptual continuity?" / Kunstverein Gästezimmer, Stuttgart
"hauptsache skulptur" Ausstellung für Sezessionspreis / Darmstädter Sezession, Darmstadt
"Bauerwartungsland" / Wendelsheim, Rottenburg am Neckar
"Tiefer als die Nacht" / Schauspiel Stuttgart, Stuttgart
Dozentenausstellung / Internationale Dresdner Sommerakademie, Dresden

2015 "Partnerschaft" / Hemsbach
"Die andere Seite der Bildhauer" / Hemsbach
Diplom-Ausstellung / Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Stuttgart
Klangstein / Hermann-Lenz-Höhe, Stuttgart

2014 "Experiment Landschaft" / Herrenwies
"Panta Rhei" 2. Bildhauersymposium in Dettelbach / Dettelbach
"In Bewegung" Kunst auf der Ziegelhütte / Darmstädter Sezession, Darmstadt
"Wanderausstellung" / Stuttgart

2013 "Vision of Stone Sculpture 2013" / Museum of Contemporary Sculpture, Tokio
"gemeinsam unterwegs" 46. Internationales Bildhauersymposion Krastal, Krastal, Österreich

2012 Tennenloher Kunstförderpreis 2012, 1. Preis / Tennenlohe
Kunst für Crailsheim / Crailsheim

2011 Symposium Norge 2011 / Larvik, Norway

2009 "Sculpture- Blues and Low Blow" / Chinretsukan Gallery, The University Museum of Tokio University of the Arts, Tokio

2008 "the landscape in sculpture - Veried Meetings" / The Ueno Royal Museum Gallery, Tokio
"Stone Road" / Han Gallery, Seoul, Korea

2007 Einzelausstellung / Gallery SEIHOU, Tokio

2005 "3rd Outdoor Exhibition for Selected 6 Sculptors" / Museum of Contemporary Sculpture, Tokio
"SPRING BOARD 2005" / Break Station Gallery, Tokio

2004 "Three Reformations" / Gallery 52, Tokio
Mugla University International Marble Sculpture Symposium / Mugla, Türkei

Biografie

1979	geboren in Tokio / JAPAN
2003	B.F.A. in Sculpture, Tokyo University of the Arts
2005	M.F.A. in Sculpture, Tokyo University of the Arts
2007	Assistent, an der Tokyo University of the Arts
2015	Diplom- Bildende Kunst, staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart
	seit 2011 lebt und arbeitet in Stuttgart

Preise, Stipendien

2021	Aufenthaltsstipendium / Centro Internazionale di Scultura, Schweiz
	Preis der Stiftung Buchkunst 2021 / Stiftung Buchkunst, Frankfurt am Main
2016	Sezessionspreis 2016 / Darmstädter Sezession, Darmstadt
	Atelierstipendium / Landkreis Esslingen
2012	Tennenloher Kunstförderpreis 2012, 1. Preis / Tennenlohe
2005	Museumspreis der Tokyo National University of the Arts

Kontakt

Shinroku Shimokawa
shinrokushimokawa@gmail.com
http://shinrokushimokawa.com
Neue Straße 52, 70186 Stuttgart